



Räumliches Leitbild

Celerina 2050

Gemeinde Celerina/Schlarigna

Entwurf zur Mitwirkung

Juli 2017



Impressum

Auftraggeber

Gemeinde Celerina/Schlarigna

Kontaktperson

Christian Brantschen, Gemeindepräsident

Bearbeitung

Stauffer & Studach Raumentwicklung, Chur
www.stauffer-studach.ch

Erstellung

Bearbeitungsstand Juli 2017

Bildnachweise:
ARE Graubünden; © Comet Photoshopping GmbH / Dieter Enz
Illustration S7; Reto Gansser, Pontresina

Inhalt

Wozu ein räumliches Leitbild?	1
Wichtige Zeitschnitte der Siedlungsentwicklung	2
Fazit aus der Analyse	5
Strukturen und Potenziale	6
Fünf Strategien	8
Zukunftsbild 2050	13
Bezugsrahmen für Projekte der Gemeinde	14

Vorwort

Das vorliegende räumliche Leitbild Celerina 2050 soll die langfristigen planerischen Entwicklungsmöglichkeiten und Potenziale unserer Gemeinde aufzeigen. Darin werden Ideen und Visionen für einen Planungshorizont der nächsten 20 bis 30 Jahre beschrieben. Die Erarbeitung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Planungs- und Baukommission sowie dem Büro Stauffer & Studach Raumentwicklung, Chur.

Aufgrund des neuen eidgenössischen Raumplanungsgesetzes ist eine Siedlungsexpansion nur noch unter sehr spezifischen Voraussetzungen möglich, zum Beispiel im Zusammenhang mit der touristischen Beherbergung oder anderen touristischen Nutzungen. Die Entwicklung nach innen wird in den nächsten Jahrzehnten das Hauptaugenmerk der Gemeinde sein.

Das räumliche Leitbild bildet gemeinsam mit dem Raumbuch der Gemeinde die Grundlage und die Basis für verschiedene Projekte der Gemeinde mit einem räumlichen Bezug.

Gemeindevorstand Celerina/Schlarigna





Wozu ein räumliches Leitbild?

Anlass

Das revidierte Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) verlangt eine Abkehr von der bisherigen Entwicklung der Siedlungen «in die Fläche» hin zur Siedlungsentwicklung nach innen. Im Vordergrund steht dabei das Schaffen von Siedlungen mit einer optimierten baulichen Dichte, dies unter Beibehaltung oder Schaffen neuer räumlicher Qualitäten.

Die Gemeinde verfügt über verschiedene Planungen und Grundlagen, die sich mit der räumlichen Entwicklung von Celerina auseinandersetzen (Leitbild Perla futura 2003, Gestaltung Ortszentrum 2007, Revitalisierung Gewässer 2016). Weitere Arbeiten sind in Vorbereitung oder jüngst angestossen worden (ARA, Hotelprojekte, Ortsplanungsrevision, Verkehrskonzept). Was fehlt, ist eine Gesamtschau mit Vorstellungen von dem Celerina, wie es sich in 20 bis 25 Jahren präsentieren soll.

Wozu ein räumliches Leitbild

Das räumliche Leitbild soll helfen, die Entwicklungsvorstellungen der Gemeinde unter Berücksichtigung der Vorgaben des RPG und des kantonalen Richtplans zusammenzubringen. Mit dem räumlichen Leitbild will die Gemeinde ihre strategische Ausrichtung der Siedlungsentwicklung, sowie die damit verbundenen zentralen Handlungsfelder festlegen. Das Leitbild dient als Orientierungsrahmen und ist zugleich Basis für die Überarbeitung der Nutzungsplanung.

Mit dem räumlichen Leitbild zeigt die Gemeinde ihre mittel- bis langfristigen Absichten im Bereich der Siedlungs- und Landschaftsentwicklung auf und skizziert ein konkretes Zukunftsbild. Das räumliche Leitbild ist ein Rahmen für weitere wichtige Projekte der Gemeinde mit einem räumlichen Bezug.

Methode

Um Siedlungen entwickeln und gestalten zu können, sind ihre Strukturen und Funktionen, ihre Einbettung in die Landschaft sowie ihren historischen Werdegang zu verstehen. Im Mittelpunkt steht auch die Frage, wie die Siedlung wahrgenommen und erlebt wird. Dabei kann die Siedlung von der Landschaft

her oder von den Freiräumen im Innern aus betrachtet und gedacht werden.

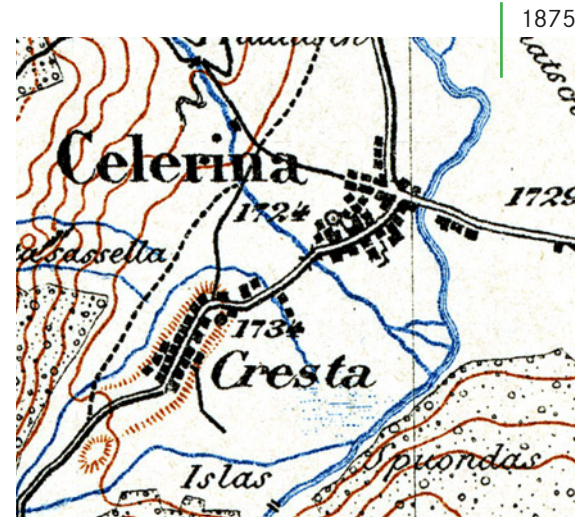
Über das Erfassen der Strukturen, der Funktionen und des Werdegangs der Siedlung gilt es, die räumlichen Eigenheiten des Ortes und vorhandene räumliche Qualitäten zu erfassen und zu verstehen. Dies mit dem Ziel, bestehende Qualitäten zu erhalten und eine Basis zu schaffen, um in der Zukunft Qualitäten zu erreichen.

Celerina/Schlarigna – eine bewegte Siedlungsentwicklung

Schellarin – Celarina – Celerina/Schlarigna. Seit dem 14. Jahrhundert ist Celerina urkundlich erwähnt. Wie andere Dörfer im Oberengadin ist auch die Siedlungsgeschichte von Celerina eine bewegte: Überschwemmungen des Flaz und des Schlattainbachs, Dorfbrände, die touristische Entwicklung ab 1860 mit verschiedenen Grossprojekten und touristischen Neuerschliessungen oder die jüngere Wohnbauentwicklung sind Beispiele wichtiger Ereignisse oder wichtiger Zeitabschnitte.

Nachfolgend gezeigt sind wichtige Zeitschnitte der Siedlungsentwicklung. Anhand ausgewählter Momente von «Siedlung», «Landschaft» und «Infrastruktur» wird die Entwicklung seit 1875 skizziert.

Wichtige Zeitschnitte der Siedlungsentwicklung



Siedlung

- die kompakten Dorfkerne Celerina und Crasta sind an den Talstrassen angeordnet und liegen leicht erhöht über dem Talboden

Landschaft

- der Schlattainbach fliesst frei zwischen den zwei Dorfkerne und prägt den Freiraum zwischen den Siedlungen
- im Talboden fliesst der Inn breit und gemächlich und prägt die durchgehende Talebene mit breiter Flusslandschaft

Infrastruktur

- zwei Talstrassen erschliessen das Dorf und verbinden es gegen aussen
- Bereits Ende 19. Jahrhundert entsteht mit der Bob- und Skeletonbahn eine sehr spezifische touristische Infrastruktur



Siedlung

- zwischen den Dorfkerne werden Hotelbauten, Freizeitanlagen sowie andere Bauten errichtet; die Siedlung weitet sich in alle Richtungen aus

Landschaft

- der Schlattainbach wird an den Siedlungsrand verlegt und kanalisiert
- der Inn wird bei «Islas» in einen engen Kanal gedrängt und fliesst nicht mehr frei

Infrastruktur

- die Albulalinie durchzieht das Dorf im Norden, die Berninalinie im Süden
- die neue Bahnhofstrasse verbindet die Bahnhöfe Celerina und Chantarauna



Siedlung

- die Siedlung weitet sich diffus in die Fläche aus
- zwischen den Dorfkerne entsteht die Freizeitanlage Punt Schlattain

Landschaft

- die Konturen der Dorfkerne sind noch weitgehend erkennbar
- die ursprüngliche Durchgängigkeit der Landschaft zwischen den Dorfkerne und im Talboden ist noch erkennbar

Infrastruktur

- die Talstation Celerina-Marguns mit Grossparkplatz ist entstanden
- die ARA Staz ist realisiert



Siedlung

- die Siedlung dehnt sich weiter in allen Richtungen in die Fläche aus

Landschaft

- die Dorfkerne sind kaum mehr erlebbar
- die Durchgängigkeit der Landschaft in der „Mitte“ und im Talboden ist stark beeinträchtigt

Infrastruktur

- im Südosten entsteht eine Umfahrungsstrasse mit überdimensionierten Anschlusswerken; diese prägt Landschaft und Siedlung stark



Siedlung

- angetrieben vom Zweitwohnungsbau wächst die Siedlung in alle Richtungen weiter
- die neuen Quartiere sind relativ kompakt und weisen eine höhere Dichte auf

Landschaft

- die alten Dorfkerne verschmelzen teils mit den neuen Quartieren
- Die Durchgängigkeit der Landschaft in der «Mitte» und im Talboden ist nur noch schwach sichtbar und erlebbar

Infrastruktur

- mit der Siedlung wächst das interne Strassennetz; gegen aussen bleibt die Infrastruktur stabil



Siedlung

- die Siedlung expandiert im Westen weiter, Baulücken werden gefüllt
- die neuen Quartiere sind ebenfalls relativ kompakt und weisen eine höhere Dichte auf

Landschaft

- die wichtigen Freiräume im Siedlungsgebiet und bei den alten Dorfkerne bestehen weiterhin
- mit der Erneuerung der Fussballanlage San Gian erfolgt eine Neuordnung der Bauten und Anlagen in diesem Raum

Infrastruktur

- die ARA am heutigen Standort wird in naher Zukunft aufgegeben



Fazit aus der Analyse

Siedlung

- Die alten Dorfkerne Celerina und Crasta sind noch immer prägende und tragende Elemente der Siedlung; sie sind wichtige Orte der Identifikation, der Repräsentation und des Treffens.
- Der ursprünglich freie Raum zwischen den Dorfkerne ist in weiten Teilen noch wenig mit Hochbauten bebaut; er ist geprägt von einer Aneinanderreihung von Freiräumen und einzelnen Grossbauten.
- Die Neubauquartiere sind in ihrer Anordnung teilweise diffus aber relativ dicht bebaut. Die äusseren Konturen des Siedlungskörpers sind an verschiedenen Stellen noch undefiniert.

Landschaft

- Die weite Ebene Champagnatscha mit dem Hügel San Gian und dem unverbauten Inn ist weitgehend unverändert erhalten geblieben.
- Der Talboden im Gebiet Islas-Chantarauna mit seiner vormals weiten Flusslandschaft ist mit Strassenbauwerken belegt worden, jedoch mit Ausnahme der ARA von Hochbauten frei geblieben.
- Am südwestlichen Rand der Ebene Islas ist ein neuer Siedlungsansatz mit Gewerbenutzungen entstanden; westlich und nördlich der Siedlung ist der teils terrassierte Hang mit Ausnahme der touristischen Transportanlagen frei von Bauten geblieben.

Infrastruktur

- Die Albulalinie der RhB steht auf einem Damm; sie trennt das Wintersportareal mit Bergbahnstationen räumlich vom Dorf ab.
- Die Bahnhofstrasse steht teilweise auf einem Damm; sie bildet eine räumliche Trennung innerhalb der Siedlung.
- Das Umfahungswerk sperrt das Tal und trennt die Siedlung von der sie umgebenden Landschaft ab.
- Die ARA wird in absehbarer Zeit ihre Funktion verlieren; das Areal bietet Potenzial für die Rückgewinnung eines Teils der ursprünglichen freien Landschaft im Talboden





Prägende grossräumige Strukturen

Die Ortskerne

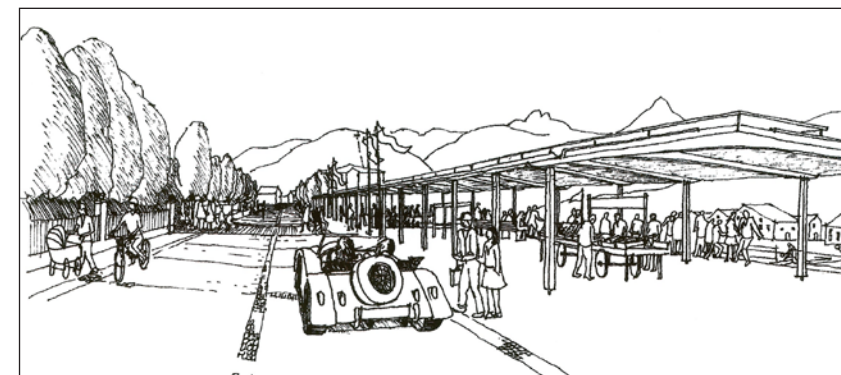
Sie prägen das Ortsbild im Siedlungsinne. Erhaltene und gut gestaltete Ortskerne schaffen Identität. Die Freiräume an den Rändern sind für die Erkennbarkeit der Ortskerne ebenso wichtig, wie die differenzierte Raumbildung und Gestaltung des Aussenraumes.

Der Landschaftsraum in der Siedlung

Die Reihe öffentlicher und halböffentlicher Freiräume zwischen der Talstation und dem Inn hat grosses Potenzial für die Formulierung einer erlebbaren und durchgängigen Parklandschaft innerhalb der Siedlung. Die «Parklandschaft» ist mit einzelnen (touristischen) Grossbauten zu bespielen.

Der Landschaftsraum Talebene

Ohne Umfahrungswerk und ARA ist die Talebene wieder durchgehend. Der Raum für die Wiederherstellung einer natürlich erscheinenden Flusslandschaft ist gegeben. Das Aussenbild von Celerina wird neu definiert.

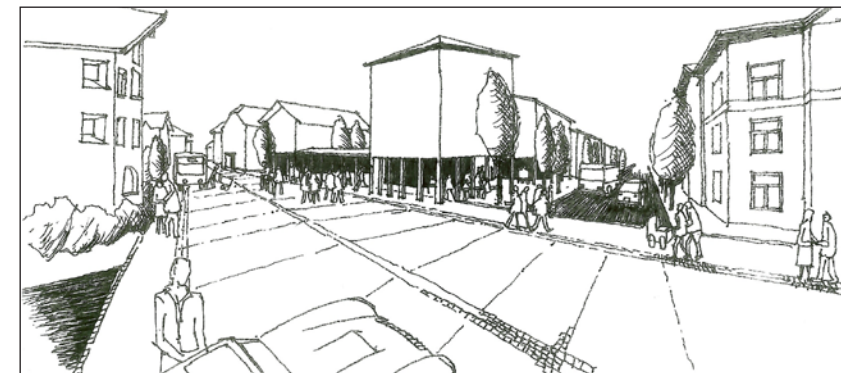


Wichtige Achsen

Impression nach Aufwertung
Zentrumsachse im Gebiet Marcho



Impression nach Aufwertung
Ankunftssituation Bahnhof



Impression nach Aufwertung
Center Punt Schalltain

Zentrumsachse

- Die Zentrumsachse verbindet die beiden Ortskerne Celerina und Crasta. Dank der vorhandenen Anhäufung kommerzieller und öffentlicher Einrichtungen ist die Achse das funktionale Zentrum von Celerina.
- Die Voraussetzungen sind gegeben, um den Ort als Zentrum weiter zu stärken.

Achse Bahnhof - Bergbahnen

- Der Bahnhof ist heute «verwaist», der Moment der Ankunft wenig attraktiv. Auf der Achse Bahnhof - Bergbahnen bewegen sich insbesondere im Winter viele Menschen. Der Bahndamm behindert den Raumfluss und das Raumerlebnis.
- Die Achse hat grosses Potenzial, den Ort attraktiver zu machen.

Zutrittsachse

- Die teils auf einem Damm liegende Bahnhofstrasse hat eine trennende Wirkung innerhalb der Siedlung. Als Hauptzutritt zum Dorf und zum Zentrum ist sie zu wenig repräsentativ.
- Es besteht das Potenzial für die Auflösung der Trennwirkung und die Bildung eines attraktiveren Hauptzutritts.



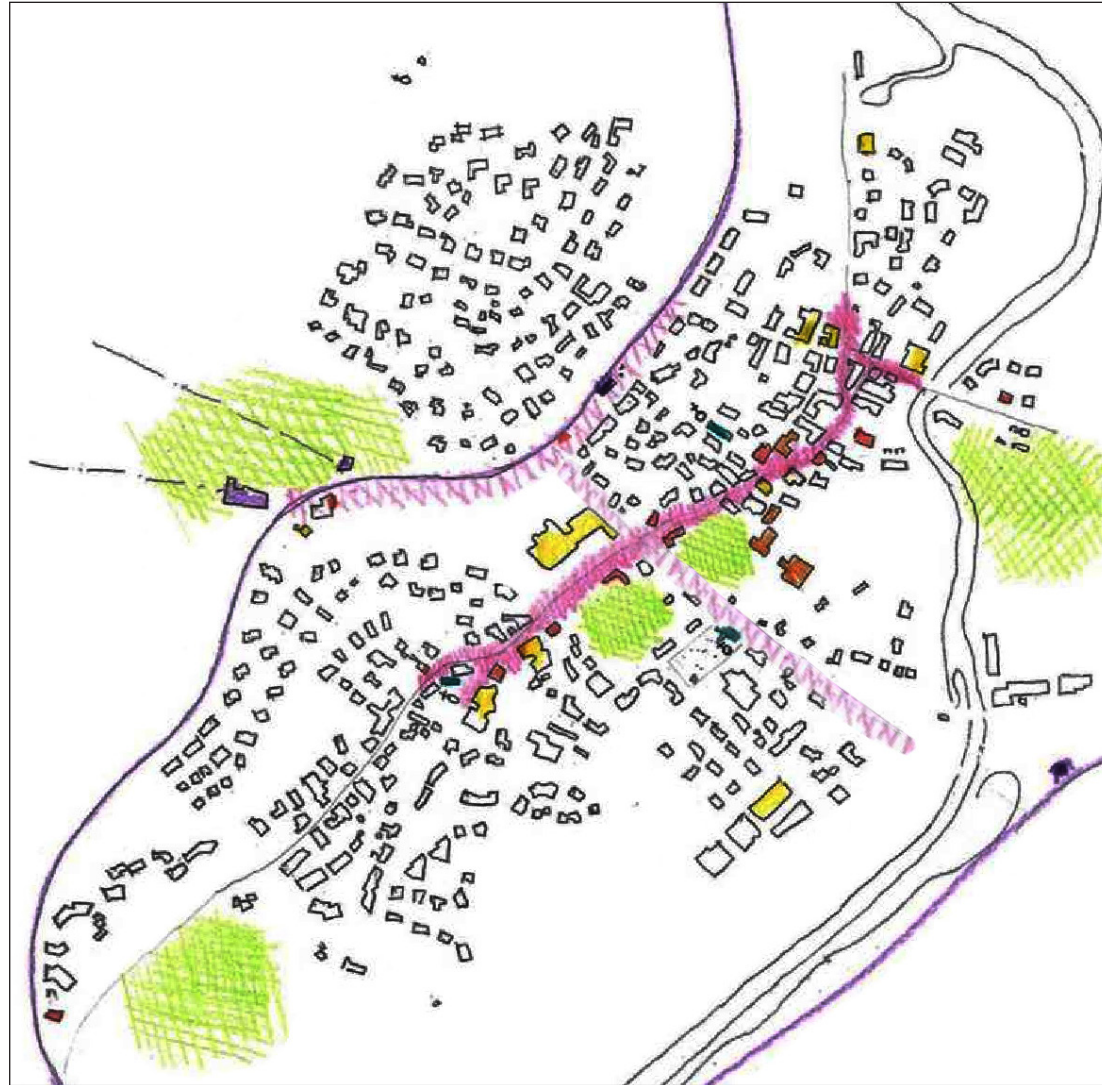
1. Den Raum in der Dorfmitte inszenieren und erlebbar machen (Vision Parklandschaft)

- Die sich durch die Dorfmitte erstreckende Raumabfolge von der Talstation bis zum Inn wird als zusammenhängende, über Fusswege begeh- und erlebbare Parklandschaft ausgestaltet und mit der Strassenraumgestaltung abgestimmt.
- Einzelne touristische Grossbauten werden in diesen Parklandschaftsraum so platziert, dass die Folge von Freiräumen erlebbar bleibt. Eine geschlossene Bebauung wird vermieden.
- Freizeitanlagen unterschiedlicher Art sorgen für eine Belebung der Parklandschaft. Sie werden bewusst eingerichtet und gestaltet.
- Die trennenden Dämme der RhB und der Bahnhofstrasse werden soweit möglich aufgelöst und durchgängig gemacht.

2. Die Talebene wieder «öffnen» und naturnah gestalten (Vision Flusslandschaft – Perspektive langfristig)

- Die bestehende Umfahrungsstrasse samt Anschlusswerk wird abgebrochen und durch eine tiefgelegte Strasse am Fusse des Stazerhügels ersetzt. Die Strasse ist kaum sichtbar, die Lärmimmissionen minimiert.
- Von den sechs Brücken verbleibt noch eine. Ein Kreisell beim Bahnhof „Chantarauna“ verbindet das Dorf über die Brücke „Bambasch“. Die „Eichhörnbrücke“ wird abgebrochen und die Waldstrasse direkt an den Kreisell angeschlossen. Der Holzlagerplatz wird an den Hangfuss verlegt.
- Der „Inn“ wird im Bereich des heutigen Umfahrungrwerks verlegt und darf wieder ähnlich wie früher breit und gemächlich dahinfließen. Das Projekt «Revitalisierung Inn» ist ein erster Schritt dazu. Die ARA wird ersatzlos abgebrochen oder mit einer der Vision entsprechenden Nutzung neu genutzt.
- Das Dorf ist wieder mit dem Fluss verbunden, der räumliche Bezug zum Stazerwald ist wieder hergestellt und Celerina hat eine attraktive und eines Tourismusorts würdige Ankunftssituation.





3. Die zentrale Achse im Ortszentrum als «Ort des Treffens» stärken

- Auf der Achse zwischen dem Gemeindehaus und Crasta besteht die höchste funktionale Dichte. Die Anhäufung von Einrichtungen führt zur Belebung und macht die Achse zum Ort des Treffens. Standortentscheide im Zusammenhang mit kommerziellen Nutzungen sind so zu treffen, dass sie die zentrale Achse weiter stärken.
- Die zentrale Achse ist auf der Grundlage einer überzeugenden Konzeption gestalterisch aufzuwerten.
- Die zentrale Achse bildet das Rückgrat der Siedlung und ist Ort des Treffens.

4. Die Achse Bahnhof - Talstation inszenieren und erlebbar machen; die Zutrittsachse «Dorfstrasse» aufwerten

- Auf der Grundlage einer Gesamtkonzeption wird die Achse Bahnhof - Talstation Bergbahnen als attraktiver Raum für Zirkulation und Aufenthalt gestaltet.
- Neunutzungen auf dem Bahnhofareal beleben den Ankunftsort. Touristische Neunutzungen auf dem Parkplatz der Bergbahnen werten den Standort auf.
- Die bestehende Zäsur durch den Bahndamm wird soweit möglich aufgelöst. Der Raum um die Talstation der Bergbahnen wird gestalterisch aufgewertet.
- Die Zutrittsachse «Dorfstrasse» wird gestalterisch aufgewertet und der Funktion entsprechend inszeniert.
- Die Dammsituation wird soweit möglich aufgelöst und die Durchlässigkeit im Sinn der Vision Parklandschaft verbessert. Der Ortsteil Pradatsch Sur wird besser angebunden.





- Legende**
- unüberbaute Bauzone
 - Erweiterung Siedlungsgebiet
 - Erneuerung nach Konzepten

5. Gezielte Massnahmen zur Siedlungs-entwicklung

- Die unüberbaute Bauzone wird der Bebauung zugeführt. Bei der Überbauung dieser Flächen wird die effiziente Nutzung des Bodens gesichert.
- Die Lücken am Siedlungsrand werden geschlossen. Mit Erweiterungen des Siedlungsgebietes in den Gebieten «Pros d’islas», «Fuolla», «Pradatsch Sur» und «Provuler» wird der Siedlungskörper ergänzt.
- Die äusseren Siedlungsränder werden örtlich differenziert ausgebildet. Auf der Grundlage von Konzepten wird die Siedlung in den landschaftlichen Rahmen eingebunden.

Innenentwicklung umsetzen

- Die historischen Dorfkerne werden in ihrer Struktur (Bauten und Freiräume) und Substanz erhalten, gepflegt und aufgewertet. Die Ränder der historischen Kerne werden soweit als möglich freigehalten.
- Die Gebiete mit einer homogenen, aber in das Alter gekommenen Bausubstanz werden auf der Basis spezifischer Konzepte und abgestimmt auf die Gesamtstrategie erneuert. Die Möglichkeiten einer effizienteren Bodennutzung werden dabei geprüft. Vorhandene Qualitäten werden beibehalten.
- Die bauliche Dichte wird nur differenziert erhöht. Dies auf der Grundlage einer sorgfältigen Prüfung der Folgen bezüglich des Ortsbaus, der ausserräumlichen Qualitäten und der Verkehrssituation.



- Legende**
- Strategie 1 - Parklandschaft**
Dorfmitte inszenieren und erlebbar machen
 - Strategie 2 - Flusslandschaft (langfristig)**
Talebene «öffnen» und naturnah gestalten
Ersatz Umfahrungsstrasse und Anschlusswerke
 - Strategie 3 - Zentrale Achse Ortszentrum**
Ort des Treffens; platzieren von Nutzungen die beleben und nach Gesamtkonzept gestalterisch aufwerten
 - Strategie 4 - Achse Bahnhof - Talstation und Zutrittsachse**
Ankunftssituation am Bahnhof und die Achse bis zur Talstation nach einem Gesamtkonzept (Nutzung und Gestaltung) aufwerten
Zutrittsachse in das Dorf besser gestalten
 - Strategie 5 - Massnahmen Siedlung**
Historische Dorfkerne in der Struktur und der Substanz erhalten, pflegen und aufwerten
Siedlungskörper gezielt ergänzen
Standorte für touristische Beherbergungen sichern

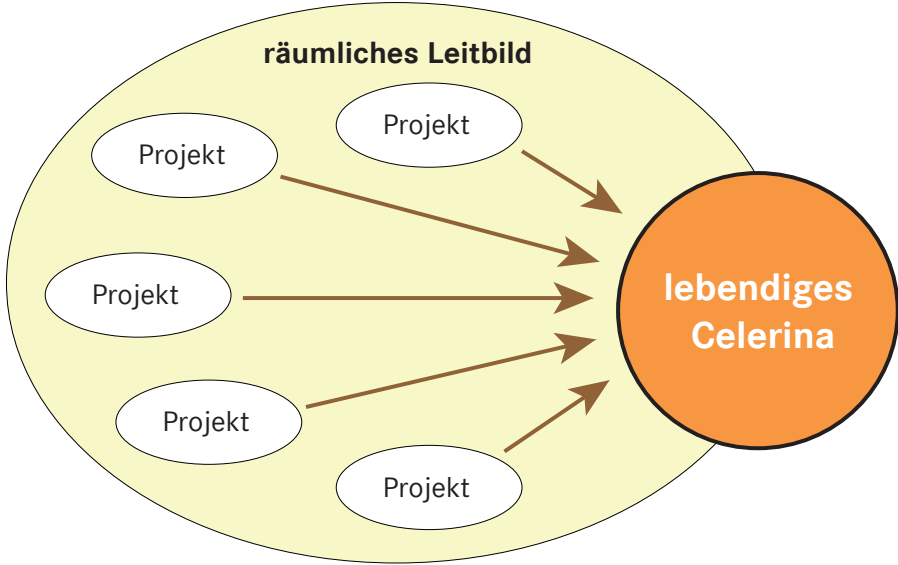
Bezugsrahmen für Projekte der Gemeinde

Das räumliche Leitbild Celerina 2050 zeigt ein Bild zur räumlichen Entwicklungsperspektive der Gemeinde. Es bringt die Entwicklungsvorstellungen zu verschiedenen räumlichen Themen und anstehende Herausforderungen und Aufgaben zusammen. Das räumliche Leitbild soll aber auch den Horizont über das Jahr 2050 hinweg öffnen.

Das räumliche Leitbild ist eine Gesamtstrategie und dient dazu, Planungen gezielt anzugehen, richtige Entscheide zu treffen und sich bietende Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne der Strategie zu nutzen. Das sind Daueraufgaben.

Bezugsrahmen

Mit der bewusst gewählten grossen «Flughöhe» schafft das räumliche Leitbild Celerina 2050 den Bezugsrahmen für verschiedene Projekte mit einem räumlichen Bezug. In diesem Sinne ist es ein Arbeitsinstrument, das seinerseits auch immer wieder zu überprüfen ist.



Bezug Gemeinde-Projekte zum räumlichen Leitbild (Stand 2017)

Gemeinde-Projekt *	Bezug zum räumlichen Leitbild Celerina 2050		
	enger Bezug	gewisser Bezug	kein direkter Bezug
Verkehrsplanung / Verkehrskonzept	x		
Revitalisierung Inn	x		
Hotelprojekte		x	
Wohnen im Alter			x
Lärmschutzprojekt		x	
Strassenraumgestaltung / Strassenbeleuchtung	x		

* die einzelnen Gemeinde-Projekte umfassen teils mehrere Teilprojekte

Umsetzung

Die Umsetzung der räumlichen Strategie liegt in der Verantwortung des Gemeindevorstands. Er initiiert mit entsprechenden Planungen und Projekten die Umsetzung und informiert die Bevölkerung periodisch darüber.

Der Gemeindevorstand ist verantwortlich für die periodische Überprüfung des räumlichen Leitbildes betreffend des Abstimmungsbedarfes mit den weiteren Projekten der Gemeinde. Er aktualisiert das räumliche Leitbild periodisch.



